— Herr Direktor Herzog hat nach Renz hier gewiß einen schweren Stand; was dieser König der Kunstreiter speciell an Pracht-Pantomimen bot, konnte eben nur er bieten, doch wird das Publikum erstaunt sein, wie schön auch im gegenwärtigen Circus diese Prachtstücke zur Schau kommen. Der „Karneval auf dem Eise" macht sich allerliebst. Das Ballet ist sehr elegant, die Aufzüge lebhaft und glänzend und die komischen Scenen ganz erheiternd und prächtig die schließliche Schlittenfahrt; der Pyrotechniker Uhlker beleuchtet die Gruppen mit elektrischem Lichte. Der Beifall war am Sonntag Abend sehr stürmisch. Unter den im ersten Theil des Programms vorgeführten equestrischen Künsten wirkten Herr Renz mit seinen 4 Kindern auf zwei Pferden und Miß Palmer, wie der Amerikaner Mr. Barry höchst effectvoll. Die Pferde-Dressur bei dem in Freiheit vom Direktor vorgeführten edlen Thiere war ebenso staunenswerth, wie bei den Quadrillen und dem Schulreiten. Der Beifall war an diesem Abend sehr gut, während er in den letzten Wochentagen nicht ganz befriedigend für das Geschäft ausfiel. Im Stalle stehen jetzt seit einigen Tagen zwei schöne Hirsche, ein schneeweißer und eine Hirschkuh, die demnächst bei einem aufzuführenden großen indischen Feste, bei welchem auch eine Jagd vorkommt, Verwendung finden werden. Die Thiere sind ganz zahm. Ein Besuch des Circus wird Jedermann erfreuen.

— Prinz Carneval hat seinen Einzug bei uns gehalten und sich schon in mehreren großen Etablissements in glänzender Weise huldigen lassen. Unsere ernste Zeit bedarf der Aufmunterung! Es ist so schön, sich auf einige Stunden aller Sorgen, alles Alltäglichen zu entschlagen und unter dem milden Scepter des Prinzen Carneval einzutreten in ein Reich der Freude, wie es uns die Phantasie vorspiegelt, in ein Reich, wo nur Humor und Frohsinn Vorgertungenden sind. Auch der Bergkeller hat sich zu seinem heutigen Maskenfeste gerüstet. Es ist bekannt, daß diese Feste stets glänzend ausgestattet wurden, indessen sind diesmal die Vorbereitungen umfangreicher wie je. Viele fleißige Hände regen sich schon längst zum Empfange und gestalten das Etablissement zu einem Feenkeinpel um. Die Verwaltung hat über diese Arrangements den Hauptzweck nicht außer Augen gelassen und besonders schöne Masken zu gewinnen gewußt, die schönsten Masken werden durch Prämien ausgezeichnet, welche schon seit einiger Zeit im Etablissement öffentlich ausgestellt sind.

Gestern Vormittag ist der Fleischergeselle Scholze im Rinderschlachtraume des Schlachthofes mit dem rechten Daumen in die Winde gekommen, wodurch der Finger arg verletzt wurde. Sch. wurde in der Hilfsstation am Kaiser Wilhelm-Platze verbunden.

— Am Dampfschiffslandeplatze oberhalb der Augustusbrücke sprang gestern Abend 7½5 Uhr ein gut bekleideter Mann mit dem Hute in der Hand in die Elbe. Er schwamm, von Eisschollen umgeben, durch die Brücke und verschwand bei Helbigs in den Fluthen, ohne wieder aufzutauchen. Soviel man wahrnehmen konnte, war der Ertrunkene ein blasser Mann in mittlen Jahren mit schwarzem Bart. Ein in der Nähe patrouillirender Wohlfahrtswächter ist bestrebt gewesen, dem Manne durch Zureichen einer Stange Hilfe zu bringen, hat denselben jedoch damit nicht zu erreichen vermocht. Eine Dame hat beobachtet, wie der Ertrunkene mit noch einem anderen Manne des Weges gekommen ist und sich von demselben vor gethanem Sprunge verabschiedet hat.

— Vorgestern hat ein 23jähriges Dienstmädchen infolge von Liebesgram durch einen Sprung von der Albertbrücke ihrem Leben ein Ende gemacht. Ihr Leichnam ist noch nicht aufgefunden worden.

— Auf dem Medinger Lagerkeller hält heute der Verein „Lutetia" seinen Familienabend ab.

— Am Sonntag Mittag, als eine Militär-Abtheilung über die Augustus-Brücke marschirte, stürzte einer der Soldaten in Folge eines Krampfanfalles plötzlich zu Boden und mußte mittelst einer Droschke nach dem Garnison-Lazareth geschafft werden.

— Am Sonntag Nachmittag wurde den Passanten der Augustusbrücke ein interessanter Anblick. Ein Völkchen Wildenten ließen sich auf Eisschollen von der Albertbrücke stromabwärts tragen. Erst ganz nahe an den Pfeilern der Augustusbrücke flogen diese sonst so scheuen Thiere auf und entschwanden stromaufwärts den Blicken zahlreicher Zuschauer. Daß diese hübschen, in der Küche sehr gern gesehenen Thiere sich auf ihrem Elemente so tief in unsere Stadt wagen, ist eine Seltenheit.

— Vorgestern Abend rempelte ein hiesiger Handarbeiter in der Neustadt einen Herrn, welcher vor ihm vorging, mit solcher Gewalt vom Trottoir herab, daß der Herr auf die Straße hinstürzte. Der Rempler eilte zwar davon, wurde aber verfolgt und arretirt.

— Der Verein ehemaliger Schüler und Schülerinnen der evangelischen Freischule feierte am letzten Sonntag sein Weihnachtsfest dadurch, daß er 19 Kindern, darunter 8 Konfirmanden, und einem hochbetagten, würdigen, aber gänzlich mittellosen Veteranen dieser Schule eine Christbescherung bereitete. In Gegenwart einer zahlreichen Festversammlung, worunter die Herren Konsistorialräthe Superintendent Franz und Pastor Dr. Dibelius, sowie Herr Schuldirektor Petermann, wurde die Feier durch den erhebenden Gesang des Liedes „Wie schön bist Du" durch den Gesangverein Sereniras eröffnet, worauf Herr Pastor Dibelius über das Thema „Eine Liebe ist der anderen Liebe werth" in feierergreifenden Worten an die Versammlung sowohl als auch an die Kinder die Bedeutung des Weihnachtsfestes darlegte. Nach Ueberreichung je eines Gesangbuches an die Konfirmanden durch den Herrn Vorstand schloß das herrliche Lied „Das ist der Tag des Herrn" die Feierlichkeit und mit ameisenartiger Emsigkeit ging es an das Einpacken der reichen Geschenke, welche bei den Konfirmanden in vollständigen Anzügen von Kopf bis Fuß, den üblichen Stollen, Aepfeln, Nüssen und verschiedenen anderen Kleinigkeiten bestand. Auction und Verloosung der eingegangenen Geschenke bildeten den Schluß des Festes.

— In einer Restauration der Schülerstraße mußte am Sonntag Abend ein anwesender Gast wegen Exzesses verhaftet werden. Derselbe hatte mit dem Wirthe Streit angefangen, demselben das ganze Gesicht zerkratzt, Gläser zerschlagen und war sogar in die Wohnungsraumlichkeiten des Wirthes eingedrungen und hatte dessen Frau in gröblicher Weise insultirt.

— Wegen Anfertigung von 50-Pfennigstücken ist vor einigen Tagen ein in einem benachbarten Orte wohnhafter Schmied von der Landgendarmerie verhaftet und dabei in seiner Wohnung auch der Apparat gefunden worden, mittelst dessen er die Fabrikate hergestellt hat.

— Die Turnervereinigung „Bahn frei!", welche sich aus besonders turnlustigen Mitgliedern hiesiger Turnvereine zusammensetzt, hielt am Sonntag auf dem kgl. Belvedere einen recht belebten Geselligkeitsabend ab. Das an Abwechslung reiche Programm bot Gesänge, ernste und heitere deklamatorische und musikalische Vorträge, komische lebende Bilder (Automaten-Kabinet), ein kleines Lustspiel („Die Braut" von Th. Körner) und eine Anzahl turnerische Vorführungen. Alles das wurde den Anwesenden zur Freude und Lust abgewickelt, die Darsteller fanden anregenden Beifall und zum Schluß überließ man sich den Freuden des Tanzens.

— In einem Hause der Neustadt erschien vorgestern ein sog. armer Reisender und bat um ein Almosen. Mit dem, was man ihm geben wollte, war er jedoch nicht zufrieden; er forderte mehr und zwar Geld. Da ihm der Wille nicht gethan wurde, so verfolgte er die Frau, an welche er sich gewendet hatte, mit lautem Geschrei durch mehrere Etagen des Hauses, so daß die Bewohner desselben aufmerksam wurden und zusammenliefen. Nunmehr flüchtete der freche Bettler aus dem Hause, wurde jedoch verfolgt und der Polizei Mittheilung von der Sache gemacht. Dieser gelang es schließlich, in einer Herberge seiner habhaft zu werden.

— Vor einem Gauner ist zu warnen, welcher sich auf verschiedenen Plätzen einmiethet und dann, nachdem er seine Wirthsleute bestohlen hat, sans adieu verduftet. Das letzte Mal versuchte er das Manöver mit Glück auf der Kamenzerstraße, woselbst er 6 silberne Eßlöffel verschwinden ließ. Das Bürschchen ist 25 bis 30 Jahre alt, mittler Statur und trägt schwarzen Schnurrbart.

Jüdischen Priesterwitz und Schwerfälligkeit aus einer ohnehin von manchem Unglück schwer betroffenen Kaufmann-Familie ein Lebensversicherungsschein auf ein Kind lautend verloren worden, dessen Herausgabe die Familie dringend erhofft. Bahnhof Priesterwitz erfährt der ehrliche Finder das Nähere.

— Riesa. Die sächsische Commende des evang. Johanniter-Ordens hat im verflossenen Sommer mit dem hiesigen Stadtrath behufs der Erwerbung eines geeigneten Platzes zur Errichtung einer Krankenverpflegungsanstalt in Riesa in Unterhandlung gestanden und ist den Herren Vertretern auf ihren Wunsch von der städtischen Bevörde der in unmittelbarer Nähe der „Albertstreppe" belegene Theil des Schloßgartens hierzu käuflich angeboten worden. In Folge Ankaufs eines an der Hauptstraße gelegenen Privat-Hausgrundstücks zu jenem Zwecke ist aber sodann seitens der Commende auf Erwerbung des obengenannten Platzes Verzicht geleistet worden. Von der hiesigen Bevölkerung wird allgemein die Ansicht getheilt, daß es im wohlverstandenen Interesse der Stadt liegt, wenn eine derartige Anstalt hier begründet wird, allein mit der Wahl des Platzes ist die Mehrzahl darum nicht einverstanden, weil sich derselbe unmittelbar an der Haupt- und verkehrreichsten Straße der Stadt befindet und bei ausbrechenden Epidemien die Anstalt an diesem Orte der Verbreitung der Krankheit nur Vorschub leisten würde. Es sollen daher auch die Anwohner entschlossen sein, gegen Errichtung der Anstalt auf diesem Platze aus sanitätspolizeilichen Gründen Protest zu erheben, ganz abgesehen davon, daß durch Realisirung des Projekts ihre Häuser und Grundstücke bedeutend entwerthet würden. Angesichts dieser Verhältnisse dürfte es daher dem Direktorium als willkommen erscheinen, daß zu dem genannten Zwecke jetzt ein Hausgrundstück im unteren Theile der Stadt in vollkommen ruhiger und vor dem Winde geschützten Lage, mit ausreichenden Räumlichkeiten und einem großen Garten, von dem aus die Reconvalescenten auf einem geschützten Fußwege bequem nach dem Stadtparke gelangen könnten, zu einem verhältnißmäßig billigen Preise offerirt wird. Dieser Platz würde vor jenem auch noch den Vorzug haben, daß die Abfallwässer der Anstalt auf eine der Gesundheit nicht nachtheilige Weise abgeführt werden könnten, während auf ersterem Grundstück eine Schleußenlegung durch den Garten nach der Elbe hinunter wegen der dort angrenzenden Wohnhäuser kaum thunlich sein dürfte.

— Der Zusammenschluß des Frankenberger Gewerbevereines mit dem zu Hainichen und dem Handwerkerverein zu Mittweida behufs Vermittelung der Unterbringung von Lehrlingen, wie sie schon im vorigen Jahre erfolgreich ausgeführt wurde, hat nach seiner Befürwortung auf dem Gewerbevereinskongreß zu Pirna und beim zweiten deutschen Antisozialistenkongreß in Dresden jetzt Nachahmung gefunden: die Gewerbevereine der Städte Nossen, Wilsdruff, Mosweln, Siebenlehn und Meißen sind ebenfalls zu einem Verbande zusammengetreten, um gegenseitig Lehrlingsstellen zu vermitteln.

— Wieder ein consilium abeundi in Leipzig. Der Student der Rechte, Wulsten aus Malchin, ist auf die Dauer des laufenden und des nächsten Semesters von der Universität weggewiesen worden, weil er sich gegen einen Kommilitonen eine thätliche Beleidigung erlaubt hatte.

— Der große Falschmünzerproceß in Chemnitz, zu welchem die Voruntersuchung ca. 1¼ Jahr gedauert hat, kommt am 23. d. vor das Geschwornengericht und kann wohl 10 Tage andauern. Es kommen 27 Angeklagte in Betracht. Das Haupt der Falschmünzer, der Handarbeiter Christian Schwalbe von Chemnitz, kann nicht vor den Schranken erscheinen; das Mißglücken seiner Pläne hat ihn irrsinnig gemacht; er befindet sich gegenwärtig auf dem Sonnenstein.

— In Conradsdorf brannte am 10. dss. Abends die Wirthschaft des Hüttenarbeiters Aug. Dachselt nieder. Die Ehefrau des Besitzers und deren 4½ Jahre altes Kind sind Opfer des verheerenden Elementes geworden.

— In Rosbach wurde dieser Tage in einem Kleiderschrank der Leichnam eines ungefähr 3 Wochen alten Kindes aufgefunden. Etwas Näheres über diesen eigenthümlichen Fund konnte seither noch nicht festgestellt werden.

— Der Restaurateur Hättel in Plauen hat kürzlich eine in Mitteldeutschland seltene Jagdbeute gemacht, indem er in der Nähe seiner Wohnung eine Silbermöve schoß.

— Am 12. dies. hat sich in Leipzig eine Hausbesitzers-Ehefrau in ihrer Wohnung erhängt. Sie war 52 Jahre alt, Mutter von 3 Kindern und hat in letzter Zeit an Schwermuth gelitten.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Der hohe Gerichtshof mitsammt den Herren Schöffen ist zusammen, Staatsanwalt und Vertheidiger sind an ihren Plätzen und harren des Beginnes der Verhandlung, welche laut der öffentlichen Ankündigung gegen den Schlesier Adolph Proße aus Sebniß wegen versuchten schweren Diebstahls und Widerstandes gegen die Staatsgewalt gerichtet ist. Der Herr Präsident ersucht den im Gerichtssaale stationirten Gerichtsdiener, den Angeklagten vorzuführen, und der Beauftragte verfügt sich schleunigst nach der Reservezelle Nr. 28, in welcher die spruchreifen Sünder kurz vor dem Beginne der Sitzung domicilirt werden. Als pflichtgetreuer Beamter richtet der Abgesandte an den Zelleninsassen noch eine auf die Identität des Letzteren mit dem N. Proße hinzielende Anfrage und nachdem dieselbe mit einem bejahenden Murmeln beantwortet ist, führt er den Angeklagten den Herren Richtern vor. Die Verhandlung nimmt ihren Anfang. Der Herr Präsident weist zunächst im Allgemeinen auf den Gegenstand der Hauptverhandlung hin, verweist hierauf die erschienenen Zeugen, welche augenscheinlich mit Befremden nach dem sich mäuschenstill verhaltenden, aber offenbar nicht von Intelligenz übersprudelnden Angeklagten hinüberblicken, in das Zeugenzimmer und verschreitet dann zur Vereidigung der noch unvereideten Schöffen. Letztere nehmen an dem Gerichtstische Platz und der Vorsitzende wendet sich nun direkt an den Angeklagten mit der üblichen Ermahnung zur Aufmerksamkeit auf den Gang der Verhandlung. Der Angeklagte blickt sich stumm um — tiefes Schweigen ringsum. Präsident: „Wie lautet Ihr voller Name?" Angeklagter beharrt bei seinem bedenklichen Schweigen, welches sich nur einigermaßen durch seine notorische Stupidität erklären läßt. Präsident sehr vernehmlich: „Proße, treten Sie näher" — dies geschieht — „verstehen Sie mich, wenn ich so mit Ihnen spreche, von Ihrem Platze aus?" Angekl.: „Ja!" (geht nach der Anklagebank zurück). Präsident: „Also Ihr voller Name, antworten Sie recht deutlich!" Angekl.: „Carl Heinrich Thieme" — ehe er aber noch weiter sprach, klärte sich die Situation auf und Pseudo-Proße wurde schleunigst abgeführt, während eine Minute später der richtige Proße an seiner Stelle saß. Letzterer, 1836 in Nedlitz geboren, war ursprünglich Weber und fungirt seit 1866 als Rasirmesserschleifer, lebt in getrennter Ehe und ist Vater von 2 Kindern. In der Nacht vom 8. zum 9. November übernachtete Proße in der Gärtner'schen Wirthschaft zu Lötzschen und außer ihm war für diese Nacht kein Fremder in dem Gasthause einquartiert. Unmittelbar neben seinem Nachtquartier befand sich das Schlafzimmer Gärtners, der in einer direkt an der trennenden Wand stehenden Lade vor dem Schlafengehen seine Tageskasse unterbrachte. Das klingende Geräusch konnte unmöglich dem Angeklagten entgangen sein. Einige Zeit später vernahm Gärtner ein verdächtiges Geräusch an dem Thürschlosse, es war ihm als ob Jemand eine Schlüsselprobe hielt und an der Thürklinke sich zu schaffen machte, kurz, er stand sofort auf, holte sich aus der Nebenkammer eine Flinte und verfügte sich nun muthig hinaus auf den Korridor, wo sich alles mäuschenstill verhielt und er momentan nur die Entdeckung machte, daß der Schlüssel an der Kammer Proße's verschwunden war. Zunächst pochte G. ziemlich heftig an das Asyl seines Nachbars, dieser öffnete aber nicht, trotzdem das entfernt schlafende Gesinde das Pochen vernahm und herzueilte. Nunmehr sandte G. nach dem Gemeindevorstand Petzold, es wurde aufs Neue an die Thüre Proße's behufs Oeffnung gepocht — aber wer sich nicht regte, war der Herr Rasirmesser-Schleifer, und so schickte der Wirth nach dem Schmied, der alsbald, von seinen Gehilfen begleitet und mit vielen Dietrichen versehen, am Schauplatze erschien. Aber auch jetzt gelang das Oeffnen noch nicht. Höchst ärgerlich hierüber, schlug sich Gärtner nunmehr mit seinem Körper gegen die Thüre und unter der Wucht der Schläge krachte die Thüre ein, die Versammelten traten ein und fanden den Herrn Proße im tiefen Schlafe, den Schlüssel zu seiner Kammer krampfhaft in der Hand haltend. Allerseits war nach Lage der Sache kein Zweifel, daß Proße, der trotz des kolossalen Spektakels kein Sterbenswörtchen gehört haben will, der Veranstalter der Schlüsselprobe gewesen war und überhaupt in diebischer Absicht manipulirt hatte. Als man ihm nunmehr aufs Fell rückte, d. h. einwickeln wollte und seine Papiere verlangte, schlug er mit größter Renitenz seine Gegner, namentlich den ihm bekannten Gemeindevorstand an die Brust u. s. w. und der Widerstand gegen die Staatsgewalt war fertig. In der Hauptverhandlung blieb Proße bez. des ihm beigemessenen versuchten schweren Diebstahls beim Leugnen stehen. Herr Staatsanwalt Richter fand den Thatbestand der Anklage gedeckt und wies namentlich auf die offenbar erheuchelte Ruhe hin, welche Proße bewahrt hatte, um den Verdacht von sich abzulenken. Herr Justizrath Dr. Schaffrath hielt eine Sinnestäuschung seitens Gärtner's für nicht unmöglich, wies andernfalls darauf hin, daß eine diebische Absicht nicht als erwiesen gelten könne u. s. w. und beantragte Freisprechung wegen versuchten schweren Diebstahls. In diesem Sinne entschied das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrath Tränkner und Proße wurde nur wegen Widerstandes ꝛc. zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — In der Nachmittagssitzung wurde der Handarbeiter Heinrich Thieme, welcher am Morgen unbewußt die Rolle des Pseudo-Proße eine kurze Zeit gespielt hatte, wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Den Vorsitz führte der Herr Assessor Becker, die Anklage war durch den Herrn Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck vertreten. — Auguste Ernestine Horn, ein nicht unansehnliches 20jähriges und im Stadium der Schwangerschaft befindliches Dienstmädchen stahl ihrer Dienstherrin im Restaurant Jüdenhof 1 zu zwei verschiedenen Malen mittels Nachschlüssels Beträge von 20 und 10 Mark aus einem Schreibtisch und wurde dieserhalb wegen schweren Diebstahl unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Bäckergesellen Anton Wilhelm Illing aus Oberwiesenthal wegen Gefangenbefreiung ꝛc.

— **Witterungs-Beobachtung** am 13. Januar, Abds. 6 Uhr. Barometerstand n. Oscar Bösolt (Wallstr. 19): 772 Millimete. (seit gestern 10 Mm. gest.). — In Aussicht: Schönes Wetter — Thermometrograph nach Reaumur: 1° W. — Differenz von gest. zu heute 5½; niedr. Temperat. 3° K. höchste Temp. 2½° W. Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. — Himmel: bedeckt.

— **Elbhöhen Dresden.** 13. Jan., Mitt.: 100 Cent. unter 0.

Meteorologische Beobachtungen

der Deutschen Seewarte in Hamburg am 12. Januar um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. p. 0° u. Meeresniv. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Copenhagen	760,4	SSO	leicht	bedeckt	— 1,5
Stockholm	766,9	SO	stark	bedeckt	— 8,4
Haparanda	776,8	—	still	bedeckt	— 8,4
St. Petersburg	774,4	ONO	leicht	bedeckt	— 10,3
Moskau	771,8	W	still	bedeckt	— 12,8
Hamburg	759,7	—	still	Nebel	— 10,5
Memel	763,7	OSO	schwach	bedeckt	— 5,9
Paris	763,3	NO	still	bedeckt	— 4,2
München	758,7	S	schwach	heiter	— 4,8
Leipzig	759,4	NNO	still	bedeckt	— 6,0
Berlin	760,0	OSO	still	bedeckt	— 5,8
Wien	761,8	W	still	Nebel	— 4,6
Breslau	760,0	SO	leicht	bedeckt	— 6,5

Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck hat in ganz Mitteleuropa zugenommen, im nordwestlichen Frankreich sehr stark, während die Temperatur mehrentheils gestiegen ist, namentlich in Centraleuropa, nur an der unteren Elbe und an der westlichen Ostsee hat weitere Abkühlung stattgefunden und es herrscht in diesen Gegenden, die heute morgen die kältesten in Europa waren, sehr starker Frost. Das Wetter ist größtentheils ruhig, trübe und stellenweise neblig, in Deutschland kamen gestern und in der Nacht vielfach Schneefälle vor.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Budget-Kommission des preußischen Landtags hatte für die im Etat als Zuschuß für die Berlin-Dresdener Bahn geforderten 300,000 M. abgesetzt und sich nähere Aufklärungen von der Regierung erbeten, insbesondere den Wegfall des kostspieligen Schnellzuges in Anregung gebracht. Nach einer Nachweisung der Regierung hat die Berlin-Dresdener Bahn im Etatjahr 1877/78 gegen 1876 aus dem Personenverkehr ein Plus von 45,408 M., dagegen aus dem Güterverkehr ein Minus von 264,028 M., in Gesammtheit ein Minus von 344,967 M. gebracht. Im laufenden Etatsjahre erhielt der Personenverkehr weniger 9,6 pCt., der Güterverkehr 29,6 pCt. Es sei durch Einschränkung nichts zu gewinnen und würde die Beseitigung der Schnellzüge das finanzielle Ergebniß der Bahn noch verschlechtern.

Luxemburg. Prinz Heinrich der Niederlande, Statthalter des Großherzogthums Luxemburg, ist früh 5 Uhr infolge eines Schlagflusses gestorben. Derselbe hatte sich in seinem 59. Lebensjahre vor Kurzem mit der kaum 24jährigen Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Friedrich Carl von Preußen verheirathet. Er war einer der reichsten Fürsten Europas.

Nachdem in den letzten Tagen noch einige Ausweisungen aus Berlin erfolgt sind, beträgt die Gesammtzahl der infolge des Sozialistengesetzes von dort Ausgewiesenen 62.

In Rheine ereignete sich auf dem Bahnhof folgender Vorfall. Mit dem Mittagszuge von Hannover traf im eigenen Salonwagen die Schwester des Königs von Holland mit Gefolge in Rheine ein und beabsichtigte, in diesem Wagen nach Amsterdam weiter zu fahren. Ob nun ein Mißverständniß oder eine Dienstunregelmäßigkeit vorlag, genug, der holländische Zugführer, welcher hier die Führung des Zuges zu übernehmen hatte, erklärte dem Reisemarschall Ihrer königlichen Hoheit rundweg, er wisse von der Beförderung des Salonwagens nichts und werde das Weiterlaufen dessen nur gegen Vorzeigung der erforderlichen Anzahl Billets dulden; die Auseinandersetzungen gingen sogar so weit, daß der Kondukteur den Wagen abzuhängen drohte, wenn man seiner Aufforderung nicht nachkomme. Der hohen Dame blieb schließlich nichts übrig, als durch den Reisemarschall schleunigst noch 12 Billets 1. Klasse nach Amsterdam — wie man sagt, zum Betrage von 200 Fl. — lösen zu lassen. Aber auch jetzt noch war nicht Alles in Ordnung. Der eifrige Kondukteur entdeckte im Gefolge der königlichen Hoheit ein Hündchen, erkundigte sich nach dem Hundebillet und es half Alles nichts, auch dieses mußte noch gelöst werden. Jetzt erst setzte sich der Zug in Bewegung." Im Ganzen scheint das Beamten-Personal nur seine Schuldigkeit gethan zu haben.

Der Sturm, welcher in der Nacht vom 2. zum 3. begann, wüthete am Strande der deutschen Nordsee ganz fürchterlich. Die Folge der starken Wellenbewegung nach der Küste zu war die, daß in Palmnicken so viel Bernstein an den Strand geworfen wurde, daß davon wohl die jährliche Pacht für sämmtliche Strandbezirke zu bezahlen wäre. Der Sturm ging in der Nacht vom 4. zum 5. für den von hier nördlich gelegenen Strand sehr gut ab, aber bald fand sich ein Strom von Norden und Nordwest, welcher sämmtlichen ausgerissenen Bernstein der Palmnickschen Küste zutrieb. Stantien und Becker waren mit genügenden Mannschaften und den nöthigen Hilfsmitteln sofort bei der Hand, um eine so enorme Schöpfung in Empfang zu nehmen. Noch gegenwärtig wird an der Aufsammlung des Bernsteins gearbeitet, wobei eine Anzahl von Aufsehern das Entwenden verhindert. Im angrenzenden Strandgebiete Kraxtepellen ist nur wenig Bernstein gewonnen, in allen andern Bezirken gar nicht. Der Bernstein scheint sich in der See auf einen einzigen Haufen konzentrirt zu haben, welcher sich gerade auf den Palmnicker Strand geworfen hat.

In das hochfeine Restaurant L'Europe von Poppenberg in Berlin Unter den Linden trat Freitag Nacht gegen ½1 Uhr ein distinguirt aussehender junger Mann mit einer hübschen jungen Dame und bestellte ein Souper. Dasselbe wurde ihnen in einem Zimmer servirt, in welchem in dieser späten Stunde keine anderen Gäste sich befanden. Das Abendessen wurde in Gegenwart des ab- und zugehenden bedienenden Kellners unter harmlosen Gesprächen eingenommen. Nachdem aber Kaffee servirt war und der Kellner das Zimmer verlassen hatte, ertönte plötzlich ein Schuß, und unmittelbar darauf noch ein zweiter Schuß und es stürzte die Dame, die Zimmerthür aufreißend, auf den Korridor und brach dort ohnmächtig zusammen. Ihr nach taumelte der junge Mann und fiel leblos zu Boden. Die von dem Restaurationspersonal und einem herbeigerufenen Arzte angestellten Wiederbelebungsversuche hatten bei dem jungen Manne keinen Erfolg, da der gegen seinen Kopf gerichtete Schuß seinen Tod zur Folge gehabt hatte. Dagegen wurde die Dame bald wieder zum Bewußtsein gebracht. Dieselbe vermochte über die Persönlichkeit des Selbstmörders, den sie erst vor ganz kurzer Zeit kennen gelernt habe, keine genauen Angaben zu machen. Derselbe, ein Student Namens v. Holstein, habe sie in ihrer Wohnung gestern gegen Abend besucht. Nachdem er ihr gegenüber über seine zerrütteten Vermögensverhältnisse geklagt hatte, waren sie gemeinsam in mehrere Vergnügungslokale gegangen. Da er nach 12 Uhr noch Appetit spürte, so wäre sie auf seinen Vorschlag mit ihm in das bezeichnete Restaurant gegangen, um da den Abend abzuschließen. Während des Essens verbielt sich ihr Begleiter